Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 44 (1969)

Artikel: Die Schulanlage Margeläcker

Autor: Sidler, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-323000

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schulanlage Margeläcker

Zur Planung

Im «Wettinger Schulspiegel» vom November 1967 läßt uns Hans Neck, der Schulraumprognostiker von Wettingen, in seine Karten gucken. Ihm besonders ist es zu verdanken, wenn die Behörden der größten aargauischen Gemeinde rechtzeitig wissen, wann und in welchen Dimensionen wieder ein neues Schulhaus fällig ist. Hans Neck schreibt: «Braucht man für die Planung und Besetzung der Lehrstellen nahezu ein Jahr, so muß die Behörde bei der Vorbereitung der Schulräume über einen Zeitraum von mehreren Jahren vorausschauend abklären, ... bis zu welchem Zeitpunkt ein neues Schulhaus bezugsbereit sein muß. Auch dies geht seinen demokratischen Weg über den Gemeindebeschluß und braucht Zeit. Noch mehr Zeit aber brauchen die Planung, die Finanzierung und die Bauausführung. Deshalb muß über ein halbes bis ganzes Jahrzehnt die voraussichtliche Schülerzahl abgeschätzt und daraus die Zahl der zur Verfügung zu stellenden Schulräume bestimmt werden.»

Der Auf- und Ausbau der Wettinger Schulen geschieht nach dem Prinzip, für die jüngeren Kinder Quartierschulhäuser bereitzuhalten, um ihnen einen weiten Schulweg zu ersparen, die Schüler der drei Oberstufen hingegen in je einem zentralen Schulbau zusammenzufassen. Die Bezirksschule und die Primarschule sind damit bereits versehen; in den Margeläckern sollen nun die Sekundarabteilungen ihre endgültige Bleibe finden, nachdem sie jahrelang weit voneinander getrennt – sozusagen in der Diaspora – in drei verschiedenen Schulhäusern ihr Dasein fristeten. Bis aber mit dem Vollausbau der Gemeinde die geschätzte Zahl von 26 Sekundarklassen erreicht ist, wird die neue Anlage auch der Primarschule dienen müssen – ein Grund, die Zimmer in normaler Größe zu bauen.

Solche Überlegungen, zusammen mit den Resultaten der Schulraumprognose, führten zum Raumprogramm für den Wettbewerb. Aus den 15 eingereichten Projekten ging der Entwurf von Peter Deucher, dipl. Arch. ETH, Baden, mit dem ersten Preis hervor, und am 17. Dezember 1963 bewilligte die Gemeindeversammlung einen Kredit von Fr. 11 810 000 «für den Bau einer Schulanlage mit 16 Klassenzimmern (1. Bauetappe), Mehrzweckturnhalle mit Lehrschwimmbecken, Singsaal und Sanitätshilfsstelle».

Aus der Baugeschichte

Im Zeichen der Konjunkturdämpfung, des Baustopps und der Kreditrestriktionen beschließt der Gemeinderat am 27. Februar 1964, den Bau des Turnhallentraktes um ein Jahr hinauszuschieben. Genau fünf Monate später findet der «erste Spatenstich» für die zuerst zu bauenden Teile, das Schulhaus I und den Spezialtrakt, statt. Zu Jahresende sind die Betonierungsarbeiten bis zum Abschluß der Untergeschosse gediehen; die Schulhausbaukommission hat ihre 27. Sitzung hinter sich.

Ein Jahr später wird das Schulhaus bis zum Dach gewachsen sein – aber wieviele Schwierigkeiten liegen dazwischen! Friktionen bei einem so großen Bauvolumen, Verzögerungen bei Bauten, die von kommunalen, kantonalen und Bundesstellen begutachtet werden müssen, sind wohl unvermeidlich. Doch dazu überschattet und hemmt ein ernstes Ereignis das weitere Fortschreiten: Mitten in der Ausarbeitung der Detailpläne erkrankt der Architekt schwer, und an der 50. Sitzung der Baukommission hat deren Präsident die traurige Pflicht, den Hinschied von Herrn Peter Deucher (19. August 1965) zu melden. Ein schwerer Verlust auch für die Gemeinde Wettingen! Um den Fortgang der Arbeiten zu sichern, muß die Baukommission eine Zeitlang fast Woche für Woche zusammentreten. Dann findet sich eine glückliche Lösung der Krise: Walter P. Wettstein, dipl. Arch. ETH/SIA, hat das Büro des Verstorbenen übernommen und setzt sein Werk fort.

Zu Beginn des Schuljahres 1966 können die ersten fünf Abteilungen der Sekundarschule ins neue Haus übersiedeln – mit Hindernissen allerdings! Noch wird gehämmert und geklopft, und kaum sind die letzten Arbeiter aus dem Schulhaus abgezogen, rattert draußen der Trax los, zur Begrüßung der restlichen vier Sekundarklassen, die im Herbst 1966 nachfolgen. Mittlerweile ist der Spezialtrakt fertig geworden, aber mit Hochdruck geht die Arbeit an der Sanitätshilfsstelle, an Turnhalle, Lehrschwimmbecken und Umgebung weiter.

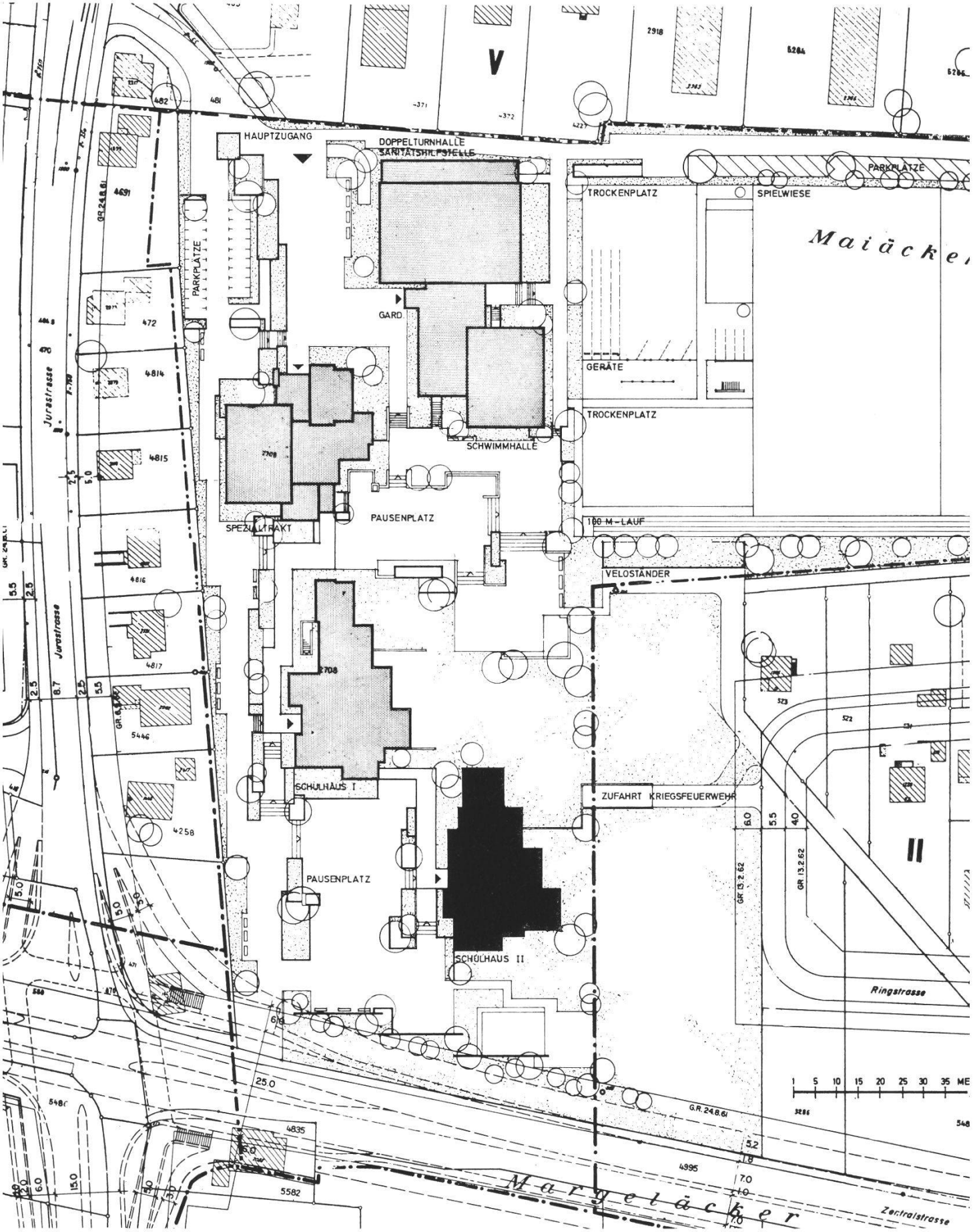
Im Mai 1967 – inzwischen sind die Berufswahlschule und drei Primarklassen ins neue Haus gezügelt – hält die Baukommission ihre 100. Sitzung: Zur Diskussion steht das Vorprojekt der 2. Etappe, deren Ausführung ebenfalls Walter P. Wettstein übertragen ist.

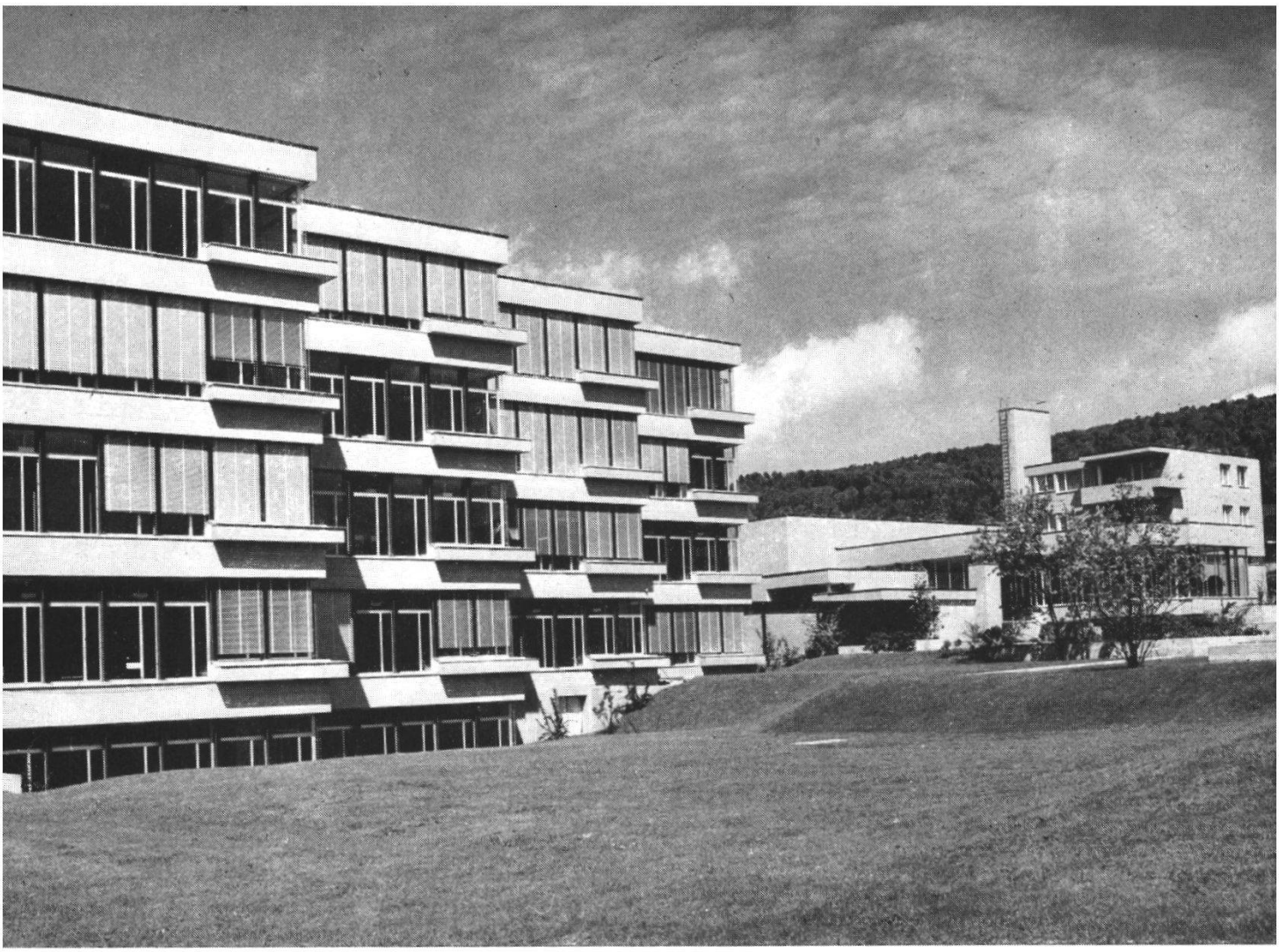
Im März 1968 kann das Lehrschwimmbecken eingeweiht werden. Vom neuen Schuljahr an sind alle Zimmer des Schulhauses I belegt, die erste Bauetappe ist im großen ganzen abgeschlossen. Doch ohne Unterbruch gehen die Vorarbeiten zur zweiten Etappe weiter; der Baubeginn ist auf das Frühjahr 1969 angesetzt.

Ein Gang durch die Anlage, kommentiert von Sekundarschülern
Das Areal gleicht einem «L», dessen Schenkel parallel zur Land- bzw. Jurastrasse laufen. Der Hauptzugang zur Schule liegt in ihrem Schnittpunkt. – «Kommt man vom Restaurant Neuhaus her, so fallen einem die großzügig gebauten Parkplätze auf. Dann beachtet man staunend die riesigen Fenster. Ein farbenfroher Mensch entdeckt sofort die schöne blaue Farbe an den Stützpfeilern.» – Die «riesigen Fenster» linkerhand gehören zum Turnhallentrakt, der in Doppelturnhalle, Lehrschwimmbecken und Garderobenteil gegliedert ist. – «Am tollsten ist es, wenn wir das ganze Jahr durch in unserem Hallenbad baden dürfen, ob's stürmt oder schneit. Es ist ein wenig klein, aber es macht trotzdem Spaß, darin herumzuplantschen. Das Bassin ist nur 1.30 m tief. Kein Wunder, wenn ich mir beim Startsprungüben ab und zu eine Beule hole.» – Das Schwimmbecken ist voll ausgenützt. Jede Klasse der Gemeinde kommt alle vierzehn Tage einmal in den Genuß einer Badestunde; abends steht es der Öffentlichkeit zur Verfügung. Unter den Turnhallen, auf zwei Stockwerke verteilt, liegt die Sanitätshilfsstelle für 240 Personen. Sie besitzt eine eigene Grundwasserversorgung und ist damit völlig unabhängig vom Wassernetz der Gemeinde. Den Rest des Landstraße-Schenkels füllen die Turn- und Sportanlagen: zwei Trockenplätze mit Rubcor- und Walktop-Belag, Sprung- und Gerätegruben, eine 100 m-Laufbahn und eine große Spielwiese. – «Der schwarze Trockenplatz ist weich. Man schlägt nicht so hart auf, wenn man einmal eine Bauchlandung macht.»
Der Spezialtrakt, eine Stätte der Kultur! – im Untergeschoß der Kochkultur: Hier ist die Hauswirtschaftsschule untergebracht. – «Am besten gefällt mir die Haushaltungsschule mit der modern eingerichteten Küche. Ich freute mich schon bei der Schulhausbesichtigung auf die Kochschule. Wenn die Schule aus ist und es riecht nach wohlgelungenen Speisen, möchte ich am liebsten mitessen. Auch die andern Räume in der Haushaltungsschule gefallen mir gut. Eines stört mich, daß die ganze Schule im Untergeschoß liegt. Denn so sieht man vom Platze herein» ... und eine gute Köchin läßt sich nicht gern in die Töpfe gucken!
Das Bijou der Anlage ist der Singsaal mit seinen 300 Plätzen. Er hat seine hervorragende Eignung als Ausstellungssaal (Kunstausstellung Spörri/Gubler) und für Konzerte (zum Beispiel Musikfreunde Wettingen) bereits bewiesen. Der Schule dient er unter anderem auch für Zensurfeiern und Filmvorführungen. – «Als ich zum erstenmal in den Singsaal eilte, war ich fasziniert. Der große Saal ist mit wunderschönen Lampen geschmückt, und ich staunte nicht schlecht, als der Abwart ein Kästchen öffnete, auf einen

Knopf drückte, und dann die Storen plötzlich herunterrollten. Es war gespensterhaft anzuschauen. Bevor man in den Singsaal eintritt, kommt man in eine große Vorhalle, darin wir tanzen lernten.» – Die Vorhalle, nobler Foyer genannt, ist recht geräumig und entspricht dem repräsentativen Zweck des Saales. Er war ursprünglich wesentlich kleiner vorgesehen, kann aber in seiner jetzigen Größe doch schon einige Aufgaben erfüllen, die dem längst geforderten Saalbau in Wettingen zugedacht sind.
«Ein Betonblock mit blauen Streifen, das war mein erster Eindruck vom Schulhaus.» – «Das Schulhaus ist nicht gut eingeteilt. Man hätte auf jedem Stock ein Zimmer mehr bauen können.» – «Mir fielen gleich die Lichtschächte auf, ich hatte so etwas noch nie in einem Schulhaus gesehen.» (Man wird sie auch im Schulhaus II nicht mehr sehen ...) – «Die großen Gänge eignen sich sehr gut für das Herbstfest, das wir alle Jahre durchführen.» – «Mir gefällt es hier. Ich finde die Schulzimmer praktisch eingerichtet. In den Schulbänken ist viel Platz vorhanden. Die Wandschränke sind hoch und geräumig.» – Das ist auch ganz die Meinung des Berichterstatters. In der Tat: die Schulzimmer, dank der Staffelung gut belichtet, sind zweckmäßig ausgestattet. Ihre Holzdecken wirken nicht nur wohnlich, sondern sorgen auch für eine ausgezeichnete Akustik.
Hell und geräumig – diese Attribute erscheinen in den Notizen der Schüler immer wieder; sie können für die ganze Anlage gelten, wo nun im südlichsten Teil des L-Schenkels das zweite Schulhaus entsteht. Es hat einen ähnlichen Grundriß wie das erste, wird aber mit 12 Klassenzimmern um ein Geschoß niedriger sein.
Damit sind wir am Ende des Rundganges. Überlassen wir das letzte Wort einer Schülerin: «Obschon ich eigentlich während der Stunde nicht zum Fenster hinausschauen sollte, versuche ich es trotzdem, denn von unserem Schulzimmer aus, das im obersten Stock liegt, haben wir eine sehr schöne Aussicht. Man sieht einen Teil der Rebberge der Lägern, die im Herbst besonders schön leuchten, den Sulzberg und bei föhnigem Wetter sogar die Alpen. Wer ginge da nicht gern zur Schule!» Fritz Sidler

1 Übersichtsplan. Hell die erste, dunkel die zweite Bauetappe. ▶
2 Schulhaus I und Spezialtrakt von Süden.
3 Blick über den Pausenplatz zum Spezialtrakt. Links der Kubus des Singsaals, anschließend die Fensterfront des Foyers. Dahinter die Abwartswohnungen und das Kamin der Heizanlage.
4 Der Singsaal in abendlicher Festbeleuchtung.
5 Die Eingangshalle im Schulhaus I. Links die gestaffelten Schulzimmer mit Oberlichtern, im Hintergrund das Treppenhaus. Rechts Lehrerzimmer und Rektorat.


HAUPTZUGANG
DOPPELTURNHALLE
SANITÄTSHILFESTELLE
PARKPLÄTZE
TROCKENPLATZ
SPIELWIESE
Maiäcker
GARD.
GERÄTE
TROCKENPLATZ
SCHWIMMHALLE
PAUSENPLATZ
SPEZIALTRAKT
100 M-LAUF
VELOSTÄNDER
SCHULHAUS I
ZUFAHRT KRIEGSFEUERWEHR
PAUSENPLATZ
SCHULHAUS II
Jurastrasse
Ringstrasse
Margeläcker
Zentralstrasse
G.R. 24.8.61
G.R. 13.2.62
1 5 10 15 20 25 30 35 ME

2

3